

Generation Zukunft

Recht auf saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt

Informationsbroschüre
zum Materialpaket der Sternsingeraktion 2027 - Kolumbien

Dreikönigsaktion
der Katholischen Jungschar

Inhaltsverzeichnis:

Recht auf saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt 3
Kolumbiens Generation Zukunft 4
Vicaria del Sur: Eine gesunde Umwelt ist unser Recht! 5
Lebensgrundlagen in Gefahr: Jugendliche stärken ihre Zukunftsperspektiven im Cauca 7

Info-Boxen:
Kinderrechte 9
Gleiche Rechte und Chancen 9
Bildung 10
Gesundheit 10
Gewalt 11
Umwelt 12

Zum Paketinhalt:
Kakao 15
Saatguthäuschen 17
Ara 19
Puzzle 21
Kinderrechtewürfel 23
Plastikflasche 25
Yeimi (Ballspiel) 27
Steine 29

Impressum:
Katholische Jungschar Österreichs
Wilhelminenstraße 91/II f
1160 Wien
Wien, September 2026

Redaktion:
Alfons Drexler, Johanna Frey

Fotos:
Titelseite: © kfb
Weiter Fotos im Heft sind - wenn nicht anders ausgewiesen – aus dem Archiv der Dreikönigsaktion

Recht auf saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt

Jedes Kind hat das Recht, in einer intakten Umwelt aufzuwachsen und ein gesundes Leben zu führen. Eigentlich sollte diese Aussage eine Selbstverständlichkeit sein, ist sie aber in der Realität nicht – nicht einmal hierzulande, wenn etwa Mikroplastikbelastung weniger wichtig ist als möglichst unbeschränkte Automobilität.

Dem UN-Kinderrechtsausschuss war die Sache nicht egal. Er startete einen Konsultationsprozess. In eineinhalb Jahren haben 16.331 Kinder und Jugendliche aus 121 Staaten ihre Forderungen eingebracht. Ein Beratungsteam – 12 Kinder und Jugendliche aus 12 Ländern – arbeitete den gesamten Zeitraum mit.

Das Ergebnis ist der Generalkommentar 26 zur UN-Kinderrechtskonvention. Das – in englischer Sprache – 20 Seiten starke Papier mit 115 Absätzen wurde im August 2023 verabschiedet und richtet sich an alle 196 Unterzeichnerstaaten der Kinderrechtskonvention.

Im Kommentar wird klar dargelegt, dass Kinder ein ausdrückliches Recht auf eine saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt haben. Artikel der Kinderrechtskonvention werden im Hinblick auf Klima- und Umweltschutz erklärt und ausfomuliert:

- Umweltzerstörung und Klimakrise gefährden das Leben, die Gesundheit und die Entwicklung von Kindern.
- Regierungen sind verpflichtet, diese Gefahren zu minimieren.
- Kinder und Jugendliche haben ein Recht darauf, in umweltpolitische Entscheidungen einbezogen zu werden.
- Kinder und Jugendlichen müssen altersgerechte Informationen über Klima- und Umweltfragen zur Verfügung gestellt werden.
- Kinder und Jugendliche sollen die Möglichkeit erhalten, rechtliche Schritte gegen umweltschädliches Handeln zu setzen.

Die Inhalte des »Generalkommentar über Kinderrechte und Umwelt, mit besonderem Schwerpunkt auf dem Klimawandel« werden auch als »Ökologische Kinderrechte« bezeichnet.

Seit der Verabschiedung engagieren sich Kinder- und Jugendgruppen sowie Kinderrechtsorganisationen, diese ökologischen Kinderrechte Kindern und Jugendlichen bekannt zu machen und für ihre Rechte einzutreten. Auch Partnerorganisationen der Dreikönigsaktion haben diese Rechte der Kinder zu ihrem Anliegen gemacht und unterstützen Kinder und Jugendliche ihre Stimme zu erheben – für ihre Zukunft auf diesem Planeten.

General comment No. 26 (2023) im Originaltext und in kinderfreundlicher Textversion:
https://www.ohchr.org/en/documents/general-comments-and-recommendations/crccgc26-general-comment-no-26-2023-childrens-rights

Kolumbiens Generation Zukunft

Kolumbien ist – verglichen mit Österreich - ein junger Staat, nicht nur bezogen auf sein Gründungsdatum, auch hinsichtlich seiner Einwohner*innen. Fast ein Viertel ist unter 15 Jahren, knapp 40 Prozent sind jünger als 25 Jahre. In Österreich ist etwa ein Viertel jünger als 25 Jahre.

Diese Jugend ist sich ihrer Rechte bewusst und setzt sich für die eigene Zukunft ein. Schon vor acht Jahren (2018) reichten Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine Klage vor dem obersten Gerichtshof ein, weil der Staat zu wenig zum Schutz des Amazonas und des Klimas unternimmt, und bekamen Recht. Sie begründeten die Klage damit, dass die Zerstörung des Regenwaldes und der damit im Zusammenhang stehende Treibhauseffekt ihr verfassungsmäßiges Recht auf Leben und Gesundheit massiv beeinträchtigt.

2021 machten Jugendliche in landesweiten Protesten ihrem Unmut Luft. Sie forderten von der Regierung Maßnahmen zur Bekämpfung von Armut, Polizeigewalt und Ungleichheiten im Gesundheits- und Bildungssystem. Sie forderten kostenlose Bildung und Arbeitsplätze. Bei den, teilweise von Gewalt geprägten Protesten zeigten die Jugendlichen die Probleme des Landes deutlich auf.

In dem von Ungleichheit und Gewalt gezeichneten Land sind es Kinder- und Jugendorganisationen, die sich sehr für Frieden und soziale Gerechtigkeit einsetzen, für Klima- und Umweltschutz, für ihre eigene bessere Zukunft. Partnerorganisationen der Dreikönigsaktion unterstützen Kinder und Jugendliche, sich für ihre Rechte einzusetzen, auch für das Recht auf eine gesunde, saubere und nachhaltige Umwelt.

Zwei Partnerorganisationen werden in diesem Materialpaket speziell vorgestellt. Ihre Arbeit und was die Kinder und Jugendlichen, mit denen sie zusammenarbeiten, denken und tun, regt dazu an, diese Kinderrechte auch hier bekannter zu machen, gleichzeitig aber über globale Zusammenhänge und Unterschiede zu reflektieren.

Die *Vicaría del Sur* der Erzdiözese Florencia unterstützt Familien und ländliche Gemeinschaften im Departamento del Caquetá, ihre Lebensbedingungen zu verbessern und ihre Rechte zu verteidigen. Viele der Familien sind Vertriebene und in Sorge, dass sie durch die anhaltenden Konflikte wieder gezwungen sind wegzuziehen.

Die *Corporacion Colombia Joven* (CCJ) setzt sich für die ganzheitliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen afrikanischer Herkunft im Norden der Provinz Cauca ein. Die Stärkung der Gemeinschaft und der Identität stehen dabei im Mittelpunkt.

Quellen:
https://ugeo.urbistat.com/AdminStat/de/co/demografia/eta/kolumbien/170/1
https://lens.civicus.org/once-again-colombia-rises-in-protest/
https://www.thenewhumanitarian.org/news-feature/2021/05/10/colombian-protests-poverty-and-pandemic-collide-conflict-and-migration

Eine gesunde Umwelt ist unser Recht!

Kinder setzen sich für ihre Zukunft im Amazonasgebiet ein

Im Caquetá, einer Region im kolumbianischen Amazonasgebiet, leben viele Familien in Armut. Oft fehlt es an gesunder Nahrung und sauberem Trinkwasser. Der Regenwald wird für Viehzucht, Bergbau und illegale Wirtschaft gerodet und verschmutzt. Bewaffnete Drogenbanden kontrollieren das Gebiet, erpressen Lebensmittel und Geld. Gewalt und Vertreibungen gehören für viele Menschen zum Alltag. Besonders Kinder und Jugendliche leiden unter diesen schwierigen Lebensbedingungen.

Die vielfältige Natur des Amazonas wird dabei zunehmend zum Schauplatz von Umweltzerstörung, Kriminalität und bewaffneten Konflikten. Zu den größten Problemen gehören die großflächige Abholzung des Regenwaldes, um Weideflächen für Viehzucht zu schaffen, die Verschmutzung von Wasser durch Chemikalien, Umweltschäden durch illegale Wirtschaft und damit verbundener Kriminalität. Außerdem erschwert der Klimawandel die Landwirtschaft, eine der Haupteinkommensquellen für Familien dieser Region. Durch lange Hitzeperioden und verstärkte Regenfälle kommt es vermehrt zu Ernteausfällen. Das bleibt auch bei Kindern und Jugendlichen nicht unbemerkt, die besonders unter den Konsequenzen des Klimawandels und der Umweltverschmutzung leiden.

Ihre Sorgen und Ängste werden oft nicht wahrgenommen. Viele berichten, dass sie sich bei Umweltfragen nicht ausreichend gehört oder ernst genommen fühlen. Dabei stehen die Rechte der Kinder in engem Zusammenhang mit dem Schutz der Umwelt, denn sie geben ihnen die Möglichkeit, sich für eine gesunde Zukunft und den Erhalt ihrer Lebensgrundlagen einzusetzen.

Die Organisation *Vicaria del Sur* versucht den Kindern und Jugendlichen eine Stimme zu geben, indem sie sie über ihre Rechte aufklärt und dazu ermutigt, sich selbst zu engagieren. *Vicaria del Sur* hilft den Kindern eigene Projekte im Bereich Umweltschutz umzusetzen. Gleichzeitig vermittelt die Organisation Wissen über nachhaltige Landwirtschaft, gesunde Ernährung und den Schutz der Natur.

Die Kinder sehen den Wald als Grundlage für saubere Luft, Nahrung, Wasser und ihre Zukunft. Halan und Andy gehören zu den Kindern, die sich mit Unterstützung von *Vicaria del Sur* für ihre Umwelt einsetzen. Ihnen ist der Schutz der Natur besonders wichtig. Beide machen sich Gedanken um das Aussterben von Tierarten, auf Grund der Abholzung. Vicky, die auch gerne bei Vicaria del Sur ihre



Halan (links) und Andy (rechts im Bild) ist der Schutz der Natur wichtig.
Foto: Vicaria del Sur

Freizeit verbringt, bezeichnet den Regenwald als „Hauptlebensquelle“, von der Nahrung und Sauerstoff abhängen. Ihre Sorge gilt den zukünftigen Generationen, die die Folgen der Naturzerstörung tragen müssen. Auch die Wasserverunreinigung und Umweltverschmutzung durch Müll belastet die Kinder und Jugendlichen sehr. Sie sehen ihr Recht auf sauberes Wasser unmittelbar bedroht. Eine verschmutzte Umwelt bedeutet für sie schlechtere Lebensbedingungen und mehr Gesundheitsrisiken.

Um selbstständig aktiv gegen Umweltverschmutzung vorzugehen, pflanzen Halan und Andy mit Unterstützung von Vicaria del Sur Bäume und geben alten Materialien durch Recycling ein neues Leben. Jetzt stehen sie stolz vor ihren selbst gebastelten Vogelhäuschen. Halan beobachtet besonders gerne, wie aus einem kleinen Samen eine Pflanze wächst. Für ihn ist das ein Zeichen dafür, dass Veränderungen möglich sind. Auch Andy möchte dazu beitragen, die Natur und ihre Tiere zu schützen. Gemeinsam mit anderen Kindern setzen sie sich dafür ein, dass der Amazonas auch für kommende Generationen ein Ort voller Leben bleibt.

Vicaria del Sur:
https://www.facebook.com/p/Vicar%C3%ADa-del-Sur-Arquidi%C3%B3cesis-de-Florencia-100067436179548
https://www.youtube.com/@vicariadelsur-caqueta1550

Lebensgrundlagen in Gefahr:
Jugendliche stärken ihre Zukunftsperspektiven im Cauca

Im Norden der kolumbianischen Region Cauca leben viele Menschen unter schwierigen Bedingungen. Cauca, wo rund 94% der Bevölkerung afrokolumbianischer Herkunft sind, ist besonders von Armut, Perspektivlosigkeit und Umweltzerstörung betroffen. Zahlreiche Menschen verdienen ihren Lebensunterhalt mit unsicheren Jobs, verkaufen Waren auf der Straße oder arbeiten auf Zuckerrohr-Plantagen. Gleichzeitig nimmt der großflächige Zuckerrohranbau immer mehr Land ein. Dadurch bleibt vielen Familien nur wenig Platz, um eigene Lebensmittel anzubauen. Auch der Zugang zu sauberem Trinkwasser ist oft eingeschränkt. Die Klimakrise verschärft die Situation zusätzlich durch lange Trockenzeiten und starke Regenfälle.

Besonders Kinder und Jugendliche sind von diesen Problemen betroffen. Viele Familien kämpfen mit Armut, fehlenden Bildungs- und Berufsmöglichkeiten sowie den Folgen von Umweltverschmutzung. Hinzu kommen Gewalt und Unsicherheit durch kriminelle Banden. Für viele junge Menschen wird es dadurch schwieriger, gesund und sicher aufzuwachsen und eigene Zukunftspläne zu entwickeln.

Die Partnerorganisation Corporación Colombia Joven (CCJ) möchte das verändern. Mit kreativen, kulturellen und pädagogischen Angeboten unterstützt sie Kinder und Jugendliche dabei, ihre Fähigkeiten zu entdecken und selbstbewusst ihren eigenen Weg zu gehen. Der Fokus liegt dabei vor allem auf der Stärkung ihrer afrokolumbianischen Identität sowie der Kinder und ihrer Rechte. In Workshops, Kunst- und Kulturprojekten sowie Freizeitangeboten erleben die jungen Menschen Gemeinschaft, stärken ihr Selbstvertrauen und entwickeln neue Perspektiven für ihre Zukunft. Besonders wichtig ist ihnen ein friedliches Zusammenleben ohne Gewalt.

Gleichzeitig hilft CCJ Jugendlichen dabei, eigene Einkommensprojekte aufzubauen. Sie lernen, wie sie sich selbst und ihre Familien besser versorgen können. Manche bauen Mais, Bohnen oder Kakao an, andere ziehen Hühner auf oder engagieren sich in kulturellen Projekten. So entstehen Lebensmittel für die eigenen Familien und zusätzliche Möglichkeiten, eigenes Einkommen zu verdienen.

Ein Beispiel dafür ist die 24-jährige Isabella. Sie lebt mit ihrem Onkel, ihrer Mutter und ihrem Bruder zusammen. Durch CCJ hat sie viel über Landwirtschaft und Unternehmertum gelernt und gleichzeitig mehr Selbstvertrauen gewonnen. Früher fiel es ihr schwer, vor anderen Menschen zu sprechen. Heute führt sie eine eigene Hühnerzucht und verkauft ihre Produkte selbstständig. Dank



Die Jugendgruppen von CCJ lernen Kakao angepasst an die natürlichen Bedingungen ihrer Region anzubauen. Dazu zählt, geeignetes Saatgut auszuwählen und die Pflanze zu pflegen.
Foto: Corporación Colombia Joven



Isabella lernte über Landwirtschaft und stärkte ihr Selbstvertrauen.
Foto: Elisabeth Freudenthaler

der Unterstützung von CCJ erhielt sie die nötigen Tiere, Futter und fachliche Begleitung. „Ich habe gelernt zu verkaufen, damit die Leute mein Produkt kaufen, und das hat mir sehr geholfen“, erzählt Isabella. Ihr großer Traum ist es, ihre Hühnerzucht weiter auszubauen und einen großen Hühnerstall zu besitzen.

Auch der 19-jährige Ramón baut mit Unterstützung von CCJ seine eigene Hühnerzucht auf. Die Idee entstand während einer Ausbildung, die er gemeinsam mit der Organisation absolvierte. Wie Isabella fehlten ihm lange Möglichkeiten, eigenes Einkommen zu erwirtschaften und seine Familie zu unterstützen. Heute verkauft er seine Hühner an Familien und Geschäfte in seiner Umgebung und hat bereits einen festen Kundenkreis aufgebaut. Sein Ziel ist es, das Projekt weiter wachsen zu lassen und daraus später ein größeres Unternehmen zu entwickeln.

Neben solchen Einkommensprojekten unterstützt CCJ vor allem kulturelle Initiativen. Der 27-jährige Alixon gründete eine Tanzgruppe für Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren. Bevor er mit CCJ zusammenarbeitete, fehlten ihm sowohl die finanziellen Mittel als auch ein geeigneter Ort für die Proben. Heute kann er die Räumlichkeiten der Organisation nutzen. Zusätzlich erhält er Unterstützung bei der Arbeit mit den Kindern. Für viele von ihnen ist die Tanzgruppe ein wichtiger Ort der Begegnung, an dem sie Freundschaften knüpfen, neue Fähigkeiten entdecken und ihre Freizeit sinnvoll gestalten können.

Die Projekte von Isabella, Ramón und Alixon zeigen, wie junge Menschen ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen können. Sie schaffen neue Perspektiven für sich und andere, stärken ihre Gemeinschaften und tragen dazu bei, dass Kinder und Jugendliche in ihrer Heimat bessere Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben haben.

CCJ unterstützt nicht nur einzelne Jugendliche und ihre Ideen. In der Region wird Jugendgruppen und Jugendzentren geholfen, sich als Vereine zu konstituieren. So sind sie rechtlich abgesichert und können zudem bei lokalen Behörden um finanzielle Unterstützung für ihre Aktivitäten ansuchen – sie schaffen sich selbst einen sicheren Raum.

Corporacion Colombia Joven:
https://ccjorg.webflow.io/
https://www.facebook.com/ccjorg/
https://www.instagram.com/ccjorgcol/

Info-Boxen:

Kinderrechte

1991 ratifizierte die Republik Kolumbien die UN-Kinderrechtekonvention. Speziell im Artikel 44 der kolumbianischen Verfassung von 1991 sind die Rechte von Kindern detailliert festgelegt. Es ist darin vorgeschrieben, dass diese Rechte Vorrang vor den Rechten anderer haben.

Seit 2006 gibt es ein umfassendes Gesetzbuch über Kinder und Jugendliche, das die Kinderrechtekonvention einbezieht. Weitere Gesetze behandeln etwa den Schutz von Kindern vor sexueller Gewalt. 2021 wurde körperliche Züchtigung in allen Lebensbereichen verboten. Das gesetzliche Mindestalter für Eheschließungen wurde 2025 ohne Ausnahmen auf 18 Jahre angehoben, dies vor allem zum Schutz junger Mädchen. Kinderarbeit ist streng reglementiert und das Mindestalter für gefährliche Arbeiten liegt bei 18 Jahren.

Diese Rechte und Gesetze werden jedoch nur mangelhaft durchgesetzt. Vor allem die anhaltenden bewaffneten Konflikte und die organisierte Kriminalität sind alltägliche Gefahrenquellen für Kinder und Jugendliche und schränken ihre Rechte sehr ein. Besonders betroffen sind jene, die in ländlichen Regionen und städtischen Armenvierteln leben.

Gleiche Rechte und Chancen

Indigene und afrokolumbianische Kinder werden in Kolumbien nach wie vor diskriminiert. Weiters besteht eine große Ungleichheit zwischen Kindern in städtischen und ländlichen Gebieten. In Bildung, Gesundheit und Rechtsprechung sind diese Benachteiligungen messbar. Indigene und afroamerikanische Kinder sind stärker von Gewalt, bewaffneten Konflikten und Vertreibungen betroffen.

Afrokolumbianer*innen: Kolumbien hat in Lateinamerika den höchsten Anteil an Einwohner*innen mit afrikanischen Wurzeln. Laut letzter Volkszählung (2018) waren es 10 Prozent. Diese Zahl ist nicht unumstritten. Persönlichkeiten, wie die erste schwarze weibliche Vizepräsidentin Francis Márquez Mina, schätzen den Anteil bedeutend höher ein (30 bis 40 Prozent).

Der Anteil der Menschen an der Bevölkerung, die sich als Indigene bezeichnen, wurde für 2024 auf 4,7 Prozent geschätzt (etwa 2,5 Mio. Einwohner*innen). Basis für diese Schätzung ist die offizielle Volkszählung von 2018. Es werden offiziell 115 indigene Volksgruppen ausgewiesen.

https://minorityrights.org/communities/afro-colombians/
https://en.wikipedia.org/wiki/Afro-Colombians
https://www.iwgia.org/en/news/iw-2025-colombia

Bildung

In den letzten Jahren konnten erhebliche Fortschritte bei der Schulbildung erzielt werden. Die Einschulungszahlen sind stark angestiegen. Die Verweildauer der Kinder und Jugendlichen im Schulsystem ist bedeutend länger. Doch es gibt erhebliche Unterschiede. Die schulische Verweildauer von Schülern*innen aus den ärmsten Verhältnissen beträgt nur sechs Jahre, während sie bei den reichsten zwölf Jahre beträgt. Indigene, afrokolumbianische, vertriebene und ländliche Kinder beenden früher ihre Schullaufbahn.

Die Weltbank erhob 2022, dass die Abbruchquoten von Schüler*innen afrikanischer Herkunft in ganz Lateinamerika doppelt so hoch sind, wie bei den übrigen. In Interviews wurden Gründe erhoben. So nannten jugendliche afroamerikanische Schüler*innen zum Beispiel, dass sie in den Schulbüchern nicht vorkommen und dass es nur wenige Lehrkräfte mit afrikanischen Wurzeln gibt, die als Vorbild dienen. Eine Untersuchung von Bildern in Schulbüchern bestätigte diese Wahrnehmung.
In Kolumbien können laut dieser Untersuchung 7 von 10 Kindern afroamerikanischer Herkunft nicht sinnerfassend lesen, während es bei den anderen Kindern 4 von 10 sind.

Freire, German Nicolas; Schwartz Orellana, Steven Daniel; Carbonari de Almeida, Flavia Fonseca: Afro-descendant Inclusion in Education: an Anti-racist Agenda for Latin America (English). Washington, D.C. : World Bank Group. http://documents.worldbank.org/curated/en/099039105022317731

Nach einer Studie aus 2022 verfügten 2,7 Prozent der städtischen Bevölkerung ab 15 Jahren nicht über Lese- und Schreibfähigkeiten, verglichen mit 9,2 Prozent in ländlichen Gebieten. Im Rahmen eines Nationalen Bildungsplans für den ländlichen Raum hat die Regierung Maßnahmen gesetzt. Trotzdem bestehen weiterhin Ungleichheiten, vor allem bei den verfügbaren Mitteln und den ausgebildeten Lehrkräften.

Jaramillo Neira, D.A.; Cala-Vitery, F.; Poveda Aguja, F.A.: Rural Education in Colombia: Adapting Quality Policies to Local Realities. Societies 2025, 15, 159. https://doi.org/10.3390/soc15060159 https://www.mdpi.com/2075-4698/15/6/159

Gesundheit

Insgesamt wurden große Erfolge bei der Kinder- und Müttersterblichkeit erzielt. Bei Indigenen, Afrokolumbianer*innen und der Landbevölkerung sind diese Zahlen jedoch weiterhin hoch. Zwischen Stadt und Land gibt es ebenso wieder große Unterschiede. Das beginnt beim Zugang zu sauberem Wasser und zu Sanitäranlagen. Außerhalb der Städte haben drei von zehn Kolumbianer*innen keinen Zugang zu einer sicheren Toilette. UNICEF stellte 2020 fest, dass nur in einer von fünf Schulen sowohl Seife als auch Toilettenpapier für die Schüler*innen zur Verfügung standen.

Igi Nderi: Realizing Children's Rights in Colombia. https://www.humanium.org/en/colombia/

Gewalt

In ganz Kolumbien sind zahlreiche illegale bewaffnete Gruppen aktiv, die gewalttätige Angriffe auf Zivilisten, Sicherheitskräfte und die Infrastruktur verüben. Die Website columbiarports.com listet die einflussreichen bewaffneten Gruppen auf und zeigt auf der Karte die jeweilige Einflusszone. Zusammengenommen bleibt kaum ein Fleck des Landes übrig, der nicht von einer der Gruppen betroffen ist.

Die Unterzeichnung der Friedensabkommen von 2016 zwischen der Regierung und der FARC weckte die Hoffnung auf das Ende eines jahrzehntelangen Konflikts. Tatsächlich war ein Rückgang der Gewalt bemerkbar, etwa an der weit geringeren Zahl der Binnenvertriebenen. Doch heute liegt diese Zahl über der des Vertragsjahres. Zudem erkennt der neue Präsident Abelardo de la Espriella Otero den Friedensvertrag nicht an und löst die bestehenden Strukturen für Verhandlungen auf.

FARC: Die Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia (Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens) entstand 1964 im Kampf gegen die extrem ungleiche Verteilung von Landbesitz. https://www.bpb.de/themen/kriege-konflikte/dossier-kriege-konflikte/54621/kolumbien/ https://en.wikipedia.org/wiki/Revolutionary_Armed_Forces_of_Colombia

Dieses Umfeld der Gewalt schränkt Kinder und Jugendliche enorm in ihrer Bewegungsfreiheit ein. Sie haben wenig sichere Plätze. Selbst an Schulen schließen sich kleine Gruppen zu Gangs zusammen und terrorisieren Schüler*innen und Lehrkräfte.

Viele Kinder und Jugendliche sind von Vertreibungen betroffen. Kolumbien hat mittlerweile mit über sieben Millionen Menschen – das sind 13 Prozent der Bevölkerung – eine der weltweit größten Gruppen von Binnenvertriebenen. Etwa ein Viertel der Vertriebenen sind Kinder, von denen viele bereits mehr als einmal zur Flucht gezwungen wurden. Im Jahr 2025 wurden in Kolumbien aufgrund des eskalierenden bewaffneten Konflikts täglich durchschnittlich mindestens 215 Kinder aus ihrer Heimat vertrieben – die höchste Zahl seit mindestens einem Jahrzehnt.

Afrokolumbianische Kinder und Jugendliche sind von den Konflikten besonders betroffen. 10,6 Prozent der Bevölkerung sind Afrokolumbianer*innen. Eine eingerichtete Überwachungskommission (Comisión de Seguimiento del Auto 005 de la Sentencia T025 de la Corte Constitucional) stellte fest, dass 22,5 Prozent der Opfer von bewaffneten Konflikten afrikanischer Abstammung sind, die Hälfte davon sind Kinder und Jugendliche.

ECLAC; https://www.cepal.org/es/notas/infancia-afrodescendiente-colombia

Alle größeren bewaffneten Gruppen in Kolumbien rekrutieren Kinder. Ihr Anteil an den Kämpfer*innen wird zum Teil sehr hoch eingeschätzt. Der Verteidigungsminister Kolumbiens schätzte etwa den Anteil von Minderjährigen bei der EMC (Estado Mayor Central, Splitterorganisation der ehemaligen FARC) auf 37 Prozent. Ein UN-Bericht für 2024 vermeldet 453 Rekrutierungsfälle. Innerhalb von fünf Jahren hat sich damit die Zahl verfünffacht.

https://www.vaticannews.va/de/welt/news/2026-02/uno-kolumbien-kindersoldaten-2024-bericht-opfer-gewalt.html

Eine andere Quelle nennt für dasselbe Jahr 620 Fälle. Die tatsächliche Zahl der Kinder und Jugendlichen, die von bewaffneten Gruppen und Banden angeworben und mit

Gewalt entführt werden, ist schwer ermittelbar. Eltern melden ihre vermissten Kinder nicht und sprechen nicht einmal darüber aus Angst um das Leben und die Unversehrtheit ihrer Kinder. Die Chancen, sie lebend wieder zu sehen, sind jedoch gering.

Die Anwerbung geschieht über verschiedene Wege. Jedenfalls werden Kinder und Jugendliche aus armen und prekären Verhältnissen häufiger angesprochen, mit Versprechen von Geld, Reichtum, Ansehen und Sicherheit. Aber schon Mobiltelefone und Motorräder können ein Anreiz sein. Mädchen werden auch von Frauen angesprochen mit dem Angebot, sie aus der häuslichen Gewalt zu befreien.

Diese Kindersoldaten stehen jedoch dann in der Realität auf der untersten Stufe der Hierarchie und sind billiges Kanonenfutter. Sie erhalten ein kurzes Training an der Waffe und werden in Regionen geschickt, wo es Rivalitätskämpfe zwischen den Gruppen gibt. Sie kontrollieren, ob die Anordnungen der Gruppe von den Bewohner*innen eingehalten werden und unterstützen so das Terrorregime. Anderen wird aufgetragen, weiterhin zur Schule zu gehen und andere Kinder anzuwerben.
Wer flieht, muss immer damit rechnen, dafür getötet zu

https://colombiareports.com/colombia-illegal-armed-groups-maps//

https://www.thenewhumanitarian.org/maps-and-graphics/2025/07/30/colombias-intensifying-conflict-three-graphs

https://www.crisisgroup.org/sites/default/files/2026-02/b055-kids-on-the-front-lines.pdf

Umwelt

Kolumbien ist nach Brasilien weltweit das Land mit dem zweitgrößten Artenreichtum. Mit nur 0,8 Prozent der Landfläche der Erde beherbergt es etwa 10 Prozent der gesamten Biodiversität der Erde. Dieser Reichtum an Pflanzen und Tieren ist den vielfältigen Ökosystemen und kontrastreichen Klimazonen geschuldet. Das Land beherbergt etwa 311 Arten von Ökosystemen.

u.a.: https://visitmycolombia.com/de/kolumbien-land-der-megadiversitaet-schatzkaestchen-der-biodiversitaet/

Dieses Naturerbe ist von mehreren Seiten bedroht, etwa durch die Abholzung der Wälder. Rodungen schaffen Platz für neue Weideflächen, aber auch für den illegalen Kokaanbau oder für Monokulturen. Der großflächige Anbau von Kaffee, Avocados, Bananen oder Palmöl über mehrere Jahre hinweg ist mit dem Einsatz von chemischen Mitteln verbunden und schädigt Böden und Wasser. Die Vorkommen von Kohle, Erdöl, Kupfer, Nickel und Gold sorgen für Zerstörungen durch Bergbau. Luft und Wasser werden verschmutzt und vergiftet.

Gerade in der Andenregion und dem karibischen Tiefland wurden natürliche Lebensräume großflächig in Agrarland umgewandelt. Schätzungsweise 95 Prozent der einstigen Trockenwälder sowie 70 Prozent des Andenwaldes sind bereits verloren gegangen.

OECD (2026), OECD Environmental Performance Reviews: Colombia 2026, OECD Environmental Performance Reviews, OECD Publishing, Paris, https://doi.org/10.1787/968398f7-en.

Im November 2021 verpflichtete sich die kolumbianische Regierung auf dem Weltklimagipfel in Glasgow (COP26), 30 Prozent des kolumbianischen Territoriums im Jahr 2022 zu einem Schutzgebiet zu erklären. Bisher lag der Anteil bei 15 Prozent. Der nationale Plan zur Verringerung der Treibhausgasemissionen verpflichtet Kolumbien, die Entwaldung bis 2030 auf 50.000 Hektar pro Jahr zu

https://www.humanium.org/de/kolumbien

reduzieren. Doch wird angezweifelt, ob damit das Ziel des Pariser Abkommens erreicht werden kann.

Zwei Drittel der Waldzerstörung findet in der Amazonasregion statt. Viehzüchter und Dissidentengruppen der ehemaligen Guerillaorganisation FARC treiben diese Vernichtung voran. Sie drängen Anwohner zum Abholzen von Bäumen und Landwirte, den Anbau von Kokapflanzen zu fördern. Menschen, die sich für den Naturschutz einsetzen, werden bedroht.

Die Wasservorräte Kolumbiens werden durch Bergbau und Landwirtschaft bedroht. Die für die Wirtschaft des Landes bedeutsame Ölindustrie verbraucht etwa große Mengen Wasser zur Förderung von Erdöl aus dem Untergrund. Bergbau trägt zur Verschlechterung der Wasserqualität und der Ökosystemen bei, da Schwermetalle in Gewässer auslaugen.

Agrochemikalien aus der Landwirtschaft sind eine der Hauptursachen für die Verschmutzung zahlreicher kolumbianischer Flüsse. Viehzucht verstärkt die Bodenerosion. Tierische Abfälle verunreinigen Gewässer, was etwa zur erhöhten Konzentration von Ammoniak führt. Ammoniak verursacht Reizungen und kann im Extremfall ein Organversagen auslösen.

Allen widrigen Umständen zum Trotz engagieren sich Menschen, darunter auch viele Kinder und Jugendliche, für die Umwelt. Sie setzen sich für nachhaltige Landwirtschaft, Wiederaufforstung, den Schutz des Wassers und vieles mehr ein.

Morales-Marín, L. A., Rodríguez, E. A., & Jaramillo, F. (2026). Water resources challenges in Colombia: hydrological science solutions for a sustainable future. Hydrological Sciences Journal, 71(7), 1303–1322. https://doi.org/10.1080/02626667.2026.2631143



Kakao

Die Kakaopflanze ist ursprünglich in Südamerika beheimatet und wächst im tropischen Regenwald. Heute wird sie auch in Asien und Afrika angebaut. Sie ist ein Baum, der auf Plantagen vier bis acht und wildwachsend sogar bis zu 15 Metern hoch wird. Die Früchte sind die länglichen, bis zu 500 Gramm schweren Kakaoschoten. Sie enthalten bis zu 50 Kakaobohnen – die Grundlage für unseren Kakao und für die Schokolade. Erst nach fünf bis sechs Jahren steht der Baum erstmals in Blüte, danach kann zum ersten Mal geerntet werden.

Für afrokolumbianische Gemeinschaften im Norden von Cauca hat Kakao eine große wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Bedeutung. Er gilt als tiefgreifendes Symbol des territorialen Widerstands. Damit ist neben dem Schutz des Landes auch der Erhalt der afrokolumbianischen Kultur, des traditionellen Wissens und der Lebensweise gemeint. Lokale Bäuer*innen müssen Zuckerrohr-Monokulturen weichen und verlieren damit ihre Lebensgrundlage. Die Zuckerrohrplantagen nehmen große Flächen ein. Sie verdrängen die lokale Lebensmittelproduktion. Pestizide auf den Zuckerrohrplantagen verschmutzen das Trinkwasser und die Luft.

Das aus Südostasien stammende Zuckerrohr brachten die Europäer im 15. Jahrhundert im Zuge der Kolonialisierung nach Südamerika. Die klimatischen Bedingungen sind hier ideal für Zuckerrohrplantagen. Als billige Arbeitskräfte wurden Menschen aus Afrika nach Südamerika verschleppt und versklavt. Die heutige afrokolumbianische Bevölkerung geht auf diese versklavten Menschen zurück. Oft besitzen sie keine Landtitel für die Grundstücke, die sie bebauen. Das macht es den Zuckerrohrunternehmen leicht, sie zu vertreiben. Ein großer Teil der Ernte wird exportiert und zur Biosprit-Gewinnung genutzt.

Das Setzen von Kakaobäumen und anderen Pflanzen ist eine Alternative zum Zuckerrohranbau. Die lokale Landwirtschaft wird gestärkt, die Familien entscheiden selbst, was sie anbauen, konsumieren und verkaufen möchten. Mit dieser nachhaltigen Landwirtschaft geben die afrokolumbianischen Bauernfamilien ihre traditionellen Anbaumethoden und ihr Wissen weiter.

Die Jugendgruppen von CCJ lernen Kakao angepasst an die natürlichen Bedingungen ihrer Region anzubauen. Dazu zählt, geeignetes Saatgut auszuwählen und die Pflanze zu pflegen. Ihre Ernten verkaufen sie auf lokalen Märkten. Mit der Beziehung zu den Pflanzen wächst das Bewusstsein für den Wert natürlicher Ressourcen, biologischer Vielfalt und den Schutz der Umwelt. Sie lernen, ihre Umwelt zu schützen und sich für ihre Rechte einzusetzen. Dazu gehören das Recht auf Nahrung, das Recht auf Beteiligung und das Recht auf eine gesunde und nachhaltige Umwelt.

Kakao – Methoden

- Vielfältige Nutzung: Welche Schokoprodukte kennen wir? Und wer hat schon einmal eine Kakaofrucht gesehen? Wer hat schon einmal Kakaobohnen gesehen und wer gekostet?
- Verkostung der Frucht, bestellen bei: Gurkerl.at, € 20,49/Stück.



- Verkostung der Bohnen, bestellen bei: Zotter.at, € 5,10/100g.



- Bedeutsame Pflanzen bei uns:
  Welches Obst und welche Früchte aus Österreich sind euch wichtig? Warum sind sie euch wichtig? Habt ihr das schon selbst geerntet? Habt ihr schon Speisen damit zubereitet?
- Legt auf dem Plakat euren Obstgarten an: was soll es alles darin geben?
- Recht auf gesunde Ernährung: was wisst ihr über gesunde Ernährung, was versteht ihr darunter? (Nährstoffe, Vitamine, Vielfalt, Ausgewogenheit, keine ungesunden Zusatzstoffe, keine giftigen Rückstände,..)



© Elisabeth Freudenthaler



© Elisabeth Freudenthaler

Saatguthäuschen

Für die Bauernfamilien in den ländlichen Regionen Kolumbiens ist der Tausch von Samen eine wichtige gegenseitige Unterstützung. Mit den Samen der besonders gut gedeihenden Pflanzen teilen sie auch ihre Erfahrungen, zum Beispiel wo und wie sie den Samen am erfolgreichsten angebaut haben. So nutzen und vermehren die Bauernfamilien eigenes Saatgut.
Die Weitergabe und der Austausch von Saatgut fördern die biologische Vielfalt und schaffen zusätzliche Einkommensmöglichkeiten für Familien. Eine große Vielfalt an Kulturpflanzen trägt dazu bei, die Ernährung auch in schwierigen Zeiten zu sichern. Es ist auch ein Beitrag zur Erfüllung der Rechte der Kinder auf Nahrung und auf eine gesunde, nachhaltige Umwelt.

Die Saatguthäuschen beinhalten die schützenswerten Schätze der Natur. Die Bauernfamilien zeigen, welche Saatgutschätze der Natur sie nutzen und gut aufbewahren. Das Häuschen ist ein Symbol für die Lagerung, Aufbewahrung, Auswahl und Weitergabe lokaler Saatgutarten. Es steht stellvertretend für die Erhaltung einheimischer Arten und damit für die Ernährungssouveränität der Familien. Das bedeutet, dass Familien und Gemeinschaften selbst entscheiden können, was sie anbauen, essen, tauschen oder verkaufen möchten. Es verschafft ihnen Unabhängigkeit von Saatgut und künstlichem Düngemittel.
Der Erhalt von Saatgut gewährleistet die Verfügbarkeit gesunder Lebensmittel, bewahrt traditionelle Produktionssysteme und schützt die biologische Vielfalt.

Dieses Wissen wird auch an die Kinder und Jugendlichen weitergegeben. Die Kinder- und Jugendgruppen von *Vicaria del Sur* pflegen und ernten in Schul- und Hausgärten und lernen so über Lebensmittel von der Saat über die Pflege bis zur Ernte.

Saatguthaus – Methoden

Bauernfamilien in Kolumbien sammeln ihr Saatgut in solchen Häuschen, es sind kleine Schatzhäuschen. Diese Schätze verheißen eine gute Zukunft. Es sind die Pflanzen und das Essen ein paar Monate später. Es ist ein Beitrag für eine gesunde Umwelt von morgen.

- Welche Pflanzen und Früchte sind euch wichtig? Malt oder schreibt sie auf Zettelchen.
- Wie viele Pflanzen und Früchte habt ihr gemeinsam gesammelt? Fehlen euch wichtige?
- Legt eure Sammlung in die Fächer des Häuschens.
- Zur Erinnerung wird ein Foto der Sammlung gemacht.



Ara

Der Ara ist ein Papageienvogel. Er ist in Süd- und Mittelamerika beheimatet. Der Ara steht für die biologische Vielfalt und den Reichtum der Natur. Er symbolisiert auch die Freiheit. Er lebt in tropischen Regenwäldern und ist auf intakte Ökosysteme angewiesen. Aras tragen zur natürlichen Regeneration der Wälder bei. Sie ernähren sich unter anderem von Früchten und Samen, die sie über große Entfernungen transportieren. Dadurch helfen sie bei der Verbreitung von Pflanzensamen und leisten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Wälder. Durch die Abholzung und Umwandlung von Waldflächen in landwirtschaftliche Nutzflächen sind viele Ara-Arten bedroht.

Seine auffälligen, kräftigen Farben – Gelb, Blau und Rot – spiegeln die Farben der kolumbianischen Flagge wider. Das macht den Ara zu einem Zeichen für die kulturelle und natürliche Vielfalt Kolumbiens. Gleichzeitig steht er für die Herausforderung, bedrohte Ökosysteme zu schützen und die einzigartige Artenvielfalt des Landes zu bewahren. Für viele Menschen ist er Ausdruck von Freiheit, Verbundenheit mit der Umwelt und Respekt gegenüber den natürlichen Lebensgrundlagen.

Wie wichtig der Schutz von Tieren und Natur ist, wissen auch die Kinder- und Jugendgruppen von CCJ. Sie setzen sich für den Schutz der Natur ein. Emanuel aus Villa Rica, etwa ist empört über die Verschmutzung und die Abholzung der Wälder: „Das finde ich ungerecht, weil die Tiere ebenfalls Teil des Planeten sind.“ Durch Umweltverschmutzung und Waldrodung geht der Lebensraum vieler Tiere verloren, auch der des Ara ist bedroht.

Werden Wälder gerodet und verschwinden Tiere und Pflanzenarten, dann ist auch die Lebensgrundlage zukünftiger Generationen gefährdet. Der Schutz des Aras steht deshalb auch für den Schutz der Natur, von der Kinder heute und in Zukunft abhängen. Kinder und Jugendliche in Kolumbien lernen, warum Artenvielfalt wichtig ist und wie sie selbst zu deren Schutz beitragen können.

ARA – Methoden

Der Stofftier-Ara wird gezeigt:

- Welche Farben hat dieser Vogel?
  Es sind dieselben Farben, wie in der kolumbianischen Fahne.
  Erklärung zur Bedeutung des Ara für intakte Umwelt, Biodiversität, aber auch Symbol der Freiheit.

Der Stofftier-Ara wird herumgereicht. Wer das Tier hat, erzählt:

- Was ist dein Lieblingstier?
- Welche Tiere kennst du, die bedroht sind? Kennst du Vögel in Österreich die sehr bedroht sind?
- Kennst du jemand, der sich für den Schutz bedrohter Tiere einsetzt?
  [Greenpeace, BirdLife, Naturschutzbund Österreich,...]
- Kennst du Tiere, die Freiheit symbolisieren?
  [Das österreichische Wappentier des Staatswappens ist der Adler. Er steht für die Freiheit und Souveränität Österreichs.]



Provinz Cauca als Puzzle-Lernspiel
© Corporación Colombia Joven

Puzzle

Das abgebildete Puzzle ist aus Holz. Seine Teile sind widerstandsfähig und leicht zu handhaben. Es ist ein langlebiges und daher nachhaltiges Lernspiel. Die Spielenden bekommen ein einprägsames Bild der geografischen Form ihrer Heimatprovinz.

Kinder haben ein Recht auf bestmögliche Bildung. Spielerisches Lernen vermittelt nicht nur Wissen, es fördert auch die sozialen Kompetenzen durch Zusammenarbeit und das gemeinsame Lösen von Aufgaben.

„Puzzle – Methoden“

Die Puzzle-Steine liegen frei.

- Wer in der Runde ist aus welchem Land? Siehst du den Stein, der dein Geburtsland darstellt?
- Wie viele Geburts- bzw. Herkunftsländer sind in der Gruppe vertreten?
- Versucht, das Puzzle möglichst gemeinsam zu lösen:
  Jede*r nimmt zwei Teile – nacheinander werden sie platziert, ihr gebt einander Tipps.

Kolumbien – Österreich:

- Wo ist Österreich, wo ist Kolumbien?
- Wieviel größer ist Kolumbien? [13,5 mal so groß wie Österreich. Österreich: 83.871 km^2, Kolumbien: 1.138.910 km^2.]



© Vicaria del Sur

Kinderrechtewürfel

Mit den Würfeln bringt *Vicaria del Sur* den Kindergruppen die Kinderrechte näher. Mit kreativen und spielerischen Methoden setzen sie sich mit wichtigen Themen auseinander. Das Gelernte wenden sie in ihrem Alltag an. Sie setzen sich für eine saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt ein. Wer seine Rechte kennt, kann sie wahrnehmen und sich für sie einsetzen.

Würfel – Methoden

Je vier Seiten der vier Würfel ergeben zusammen ein Bild zu den Rechten der Kinder auf eine saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt:

Saubere Umwelt



Gesunde Umwelt



Nachhaltige Umwelt



Sicherheit



Schutz des Klimas und Schutz vor den Folgen des Klimawandels



Beteiligung von Kindern in den auch sie betreffenden Angelegenheiten



Bilder: KI-generiert

Es wird gewürfelt, mit dem Ergebnis lassen sich verschiedene methodische Ansätze verbinden.

- Das am häufigsten gewürfelte Kinderrecht wird besprochen.
- Zwischen den gewürfelten Kinderrechten werden Beziehungen hergestellt, etwa durch eine Reihum-Geschichte: ein TN beginnt mit einem Satz, nächste TN setzt fort, so entsteht eine Fantasie-Geschichte.
- Bewegt: jedes der Bilder ist mit einer Farbe gekennzeichnet. Die TN ziehen Farben und repräsentieren das jeweilige Recht. Gewürfelte Farben laufen davon und können von den anderen “versteinert” werden. “Versteinerte” können aber wieder “erlöst” werden (verschiedene Varianten möglich, sie können mit den TN vorher ausgemacht werden, etwa: unter den Beinen durchkriechen, zu zweit an den Händen die Versteinerten umschließen und “erlöst” rufen,...). Wenn die TN am Ermüden sind: Ideen sammeln: Warum sind die “gejagten” Kinderrechte wichtig, wie helfen sie uns?



Plastikflasche

„Wenn ich mir eine Superkraft aussuchen könnte, wäre es »schnell laufen«, um schnell Müll aufzuheben.", wünscht sich Jeronimo (8) aus Caqueta. So wie ihn beschäftigt das Thema Müll viele junge Menschen in Kolumbien. Sowohl Kinder von *CCJ* als auch von *Vicaria del Sur* sehen ihn als eines der größten Umweltprobleme in ihrer Gemeinschaft. Sie berichten von Abfällen auf den Straßen, in Flüssen und öffentlichen Räumen und empfinden es als ungerecht, wenn Menschen ihren Müll einfach auf den Boden werfen. Für die Kinder hängen eine gesunde Umwelt, saubere Luft, sauberes Wasser, Hygiene und Gesundheit eng miteinander zusammen. Ihnen ist bewusst, dass Umweltverschmutzung Tieren, Pflanzen und Menschen schadet.
So würden neben Jeronimo noch viele andere Kinder gerne mit Superkräften den Müll in ihrer Gemeinschaft beseitigen. Für Halan, ebenso aus Caqueta, wäre die passende Superkraft Recycling, weil es ermöglicht, Gegenstände aus wiederverwendeten Materialien herzustellen. Tatsächlich setzt er diese Idee bereits im Alltag um. In einem Recyclingprojekt sammeln Kinder gebrauchte Plastikflaschen und gestalten daraus Pflanzgefäße, Dekorationen oder auch Vogelhäuschen. So lernen sie, dass aus scheinbarem Abfall etwas Neues und Nützliches entstehen kann.

Halan und seine Freunde zeigen, dass sie auch eigene Ideen für Lösungen entwickeln können. Mit ihrem Engagement setzen sie sich für mehr Sauberkeit in ihren Gemeinschaften, gesunde Lebensräume und den Schutz der Natur ein. Jeronimo träumt aber nicht nur von Superkräften für den Umweltschutz, er hat konkrete Pläne: Er möchte Umweltschützer werden, um sich noch intensiver für Natur und Umwelt einzusetzen.

Plastikflaschen – Methoden

Die Träume, Pläne und Aktivitäten stellen die Kinder und Jugendlichen von Vicaria del Sur auch auf einem Video vor:



- Bei uns wird für die meisten Plastikflaschen ein Pfand eingehoben. So können die enthaltenen Rohstoffe zentral gesammelt und wieder verwendet werden. Das sind hauptsächlich die Getränkeflaschen. Flaschen für Waschmittel, Dicksäfte, Flüssigseifen, Essig, Öl und andere sind noch pfandfrei.
  Welche Ideen habt ihr für die Weiterverwendung von leeren Plastikflaschen? Habt ihr schon so eine Idee auch umgesetzt?
- Welche Superkräfte hättet ihr gerne, um die Umwelt gesünder und sauberer zu machen? Schreibt eure Superkraft auf und steckt sie in diese Flasche – so entsteht vielleicht euer kräftiger Flaschengeist, der euch Kraft für gute Ideen gibt!
- Flaschendrehen: auf wen die Flasche zeigt, der / die nennt eine Idee für eine saubere Umwelt oder einen Wunsch für die Zukunft – und dreht dann wieder. Und wenn jemand gerade nichts einfällt, dreht er / sie auch weiter.





Yeimi

Yeimi – auch Yermis – ist ein traditionelles kolumbianisches Spiel. Zwei gleich große Teams (je vier bis zehn Mitspielende pro Team, die Teams sind gleich groß) treten gegeneinander an.
Es werden sogar Turniere veranstaltet, bei denen Gruppen von Jugendlichen aus verschiedenen Stadtteilen teilnehmen.
Abseits von Turnieren wird es einfach in Parks, auf der Straße oder auf anderen öffentlichen Plätzen gespielt.

Kinder und Jugendliche lernen so einander kennen, knüpfen Freundschaften und fördern mit ihrem Spiel das Miteinander. In der von Konflikten und Gewalt geprägten Region sind solche Begegnungen ein kleiner Beitrag zu mehr Frieden.

Eine Besonderheit des Spiels ist, dass es mit Materialien gespielt wird, die in der Umgebung verfügbar sind. Das sind Steine, Ziegelstücke, Flaschen- oder Dosenverschlüsse oder andere Gegenstände, die übereinandergelegt werden können. Außerdem werden Stöcke und ein etwa handgroßer Ball (etwa ein Tennisball) benötigt. Damit wird schon das Zusammenstellen des Spielmaterials ein unterhaltsamer Zeitvertreib. Zudem ist es ein umweltschonender Zugang, wenn vorhandenes Material dafür eingesetzt wird. Das Spiel wird im Freien oder in großen Hallen gespielt. Kinder haben ein Recht auf Spiel, dazu brauchen sie Zeit und einen sicheren Ort.

Das Spiel:

Material:

- 1 kleiner weicher Ball
- 10 Flaschendeckel/ flache Steine/ Fliesenstücke oder sonstige kleine Gegenstände, die aufeinandergestapelt werden können
- Für jedes Mitglied der Verteidiger*innen einen Stock

Vorbereitung:
Die Mitspielenden teilen sich in zwei gleich große Teams auf. Ein Team sind die Angreifer*innen, das andere Team die Verteidiger*innen. Die Gegenstände werden zu einem kleinen Turm in der Mitte gestapelt.

Spielablauf:
Die Angreifer*innen stehen ca. zwei Meter von dem Turm entfernt. Sie versuchen, den Ball so zu rollen, dass der Turm umfällt. Gelingt ihnen das, dann bauen die Verteidiger*innen den Turm wieder auf. Währenddessen können die Angreifer*innen die Verteidiger*innen mit dem Ball abwerfen. Das angreifende Team darf nicht laufen, nur den Ball einander zupassen oder versuchen, ein Mitglied der Verteidiger*innen zu treffen. Eine getroffene Person, muss sich an den Rand stellen. Schaffen es die Verteidiger*innen den Turm wieder aufzubauen, bevor alle getroffen wurden, ruft das Team „Yeimi“ und erhält Punkte. Schaffen die Verteidiger*innen es nicht und sind alle Spieler*innen des Teams ausgeschieden, dann tauschen die Teams die Rollen.

Yeimi – eine andere Variante

Eine einfachere Variation des Spiels spielen. Der Ball ist vorhanden.

- Sucht 10 Gegenstände, die nicht kaputt gehen können und die ihr als Turm übereinander stapeln könnt.
- Setzt euch in einem großen Kreis rund um den Turm. Reihum versucht ihr, den Turm zu treffen. Wer trifft, zählt bis 5 und versucht dann jemand zu fangen, während die anderen davonlaufen, aber auch versuchen, den Turm wieder aufzubauen.
- Wer gefangen wird, bevor der Turm wieder aufgebaut ist, wird zum Fänger bzw. zur Fängerin. – Das geht so lange, bis der Turm wieder steht. Dann wird wieder auf den Turm geworfen.

- Welche Spiele kennt ihr, wo ihr gar kein Material benötigt oder kein bestimmtes dafür kaufen müsst? (Fangen, Verstecken, Ballspielvarianten, Münz- oder Flaschenkapselspiele, Streichholzrätselspiele,…)



Flusssteine

Die Kinder bei *Vicaria del Sur* bemalen Flusssteine mit ihren Träumen und Wünschen für ihre Zukunft, sowie kleinen Botschaften für die Finder*innen.
Für Linda, Mitglied einer Jugendgruppe von *Vicaria del Sur*, bedeutet eine saubere Umwelt unter anderem saubere Flüsse. „Mit meiner Superkraft hätte ich gerne die Fähigkeit, die Natur zu reinigen, wiederherzustellen und zu stärken, damit Flüsse und Wälder gesund leben können.“ Sie wünscht sich die stärkere Förderung umweltfreundlicher Projekte. Linda ist es wichtig, mit gutem Beispiel voranzugehen und an Naturschutzaktivitäten teilzunehmen.

Die Flusssteine stehen symbolisch für eine saubere Umwelt und insbesondere die Bedeutung des Wassers. Flüsse sind die Lebensadern vieler Regionen Kolumbiens. Besonders der Amazonas und seine zahlreichen Nebenflüsse versorgen Menschen und Tiere mit Süßwasser. Das Amazonasgebiet bildet die Grundlage für eines der artenreichsten Ökosysteme der Welt und dient Millionen Menschen als Lebensgrundlage. Die Gewässer sind aber durch Verschmutzung, Abholzung und von den Folgen des Klimawandels bedroht. Flüsse zu schützen, bedeutet daher den Schutz von Lebensräumen, Menschen, Tieren und Pflanzen. Auch Halan gehört zu einer Kindergruppe von *Vicaria del Sur*. Für ihn bedeutet eine gesunde Umwelt das Recht, saubere Luft zu atmen und sauberes Wasser zu trinken. Jeronimo macht sich Sorgen, dass es auf Grund starker Wetterschwankungen irgendwann kein Wasser gibt.

Die bemalten Steine geben den Kindern die Möglichkeit, ihre Wünsche, Hoffnungen und Anliegen sichtbar zu machen. Sie können ihre Gedanken und Ziele ausdrücken und erfahren so, dass ihre Stimme wertvoll ist und gehört werden soll. Diese Steinbotschaften gestalten sie gemeinsam, sie tauschen sich über ihre Gedanken und Botschaften aus und legen sie gemeinsam an die ausgesuchten gut sichtbaren Stellen. Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu äußern und bei Fragen, die ihre Zukunft betreffen, gehört zu werden. Mit den Steinen, die sie so symbolisch in den Weg legen, erinnern sie daran.

Stein – Methoden

Überlegt Botschaften, die ihr anderen mitteilen wollt,

- Eure Wünsche für eure Zukunft
- Eure Wünsche für die Umwelt
- Eure Wünsche für andere Kinder
- Eure Wünsche für die Kinder in Kolumbien

- Bemalt und beschreibt die Steine, wenn ihr euch über eure Ideen vorher austauscht, könnt ihr vielleicht auch ein kleines Steinkunstwerk gemeinsam schaffen.

- Das Ergebnis wird noch fotografisch festgehalten, so könnt ihr eure Steinbotschaften weiterschicken.